



Wiederbuch

für juuri

in liebevoller erinnerung

Liebe Hakas,

ihr, die ihr dieses Liederbuch in den Händen haltet, wisst, was es bedeutet Haka zu sein. Arbeit und Schweiß gehören ebenso dazu, wie ausgelassenes Feiern und mitreißende Singerunden.

Ihr kommt aus ganz Deutschland, aus den verschiedensten Bünden und Gruppen und trotzdem arbeitet ihr alle Hand in Hand und gestaltet den Kirchentag bedeutend. Damit ihr auch gemeinsam euren Feierabend mit Gesang genießen könnt, sei euch dieses Buch gegeben.

Viele Lieder sind euch sicherlich fremd oder ihr kennt höchstens die Melodie. Bewusst haben wir auf die „Standardlieder“ verzichtet, die die meisten von euch in ihren eigenen Liederbüchern sowieso dabei haben. Wir hoffen, dass textsichere Hakas den Hakas, denen auch die „Standards“ fremd sind, mit ihren mitgebrachten Liederbüchern zur Textsicherheit verhelfen.

Vielen Dank an Dino für die Grafik und den Liedermachern, die diese Lieder in die Welt setzten.

Der größte Dank gilt Tingel, ohne dessen Arbeit und Mühe es dieses Buch nicht gegeben hätte und seinem guten Geschmack, ohne dessen die Liedauswahl nicht so wunderbar geworden wäre!

Gerne bringt er euch die Lieder bei (Infos in der Hakakneipe).

Aber nun, hört auf diesen Text zu lesen, singt, nehmt viele neue Lieder mit nach Hause und erinnert euch mit ihnen an eine tolle Hakazeit beim 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen!

Bleibt doch noch zu sagen:

Singet ihm ein neues Lied; machet's gut auf Saitenspiel mit Schall. (Psalm 33,3)

Mit herzlichsten Grüßen,

NESSA



Die Sandbank

d A7 d
All' diese Wellen, ja diese Wellen,

 C F D7
Die sollen bloß zur Hölle fahr'n,

 g d B
||: Und keine Karten von diesen Stellen,

 g A7 d (D7)
Ich treibe vorwärts ohne Plan. :||

Irgendwo leben die tollen Weiber,

Sitzt mancher Freund beim Wodkaglas,

||: Doch hier beherrschen der Wind, die Steine

Mein Boot voll Löcher, Moos und Gras. :||

Am großen Fluss bin ich am Morgen,

Der Sommer ist dann längst vorbei,

||: Um mich, da macht euch mal keine Sorgen,

Denn bald schon wieder ist es Mai. :||

Aber vielleicht gibt's dich und solange

Du mich nicht quälst mit deinem Leid,

||: Ich liebe dich, doch nur bis zur Sandbank,

Was dann kommt, bringt uns schon die Zeit. :||

Worte & Weise: Alexander Gorodninski, 1960

Übertragen von: "die rheinrussen" fotler - Erik Schellhorn und Igor Plachonin, 2003

Silberspring VI: 32

Auf dein Wohl

C e F C
Ref: Auf dein Wohl und wir heben, wir trinken auf das Leben,

a d G
Gib dein Glas zum Genuss, vertreibe Gott zum Gruß.

C e F C
Auf dein Wohl und wir glauben, wir haben alle Macht,

a G C
Sei ein Freund, heute lacht uns die Nacht!

C G C G
Grüß dich wohl, wo bist du in der Welt abgestellt?

a d G
Hast du auch noch dies Feuer im Blut?

C G C G
Haben wir, tausend Mann, Freunde von dir und mir,

a F G
Komm, wir feiern wie lodernde Glut!

Sag, wie weit bist du schon in dem Land wohl bekannt,
In dem Land voller Freunde und Sinn?

Liebst du auch, so wie wir, den lebendigen Brauch?
Geh'n die Zeiten daher und dahin.

Weiter geht's bist du endlich bereit für die Zeit,
Für die Zeiten voll Wahrheit und Glück?
Alt ist alt, neu ist neu, lasst uns leben getreu
Unsrer Wahl und wir schaun nicht zurück!

Worte: rökan - Robert Welty, Piratenschaft Stormarn

Weise: Philip und rökan, "PrinzKönig"

An de Eck steiht 'n Jung mit 'n Tüddelband

^G
An de Eck steiht'n Jung mit'n Tüddelband,

^D
In de anner Hand'n Bodderbrot mit Kees.

Wenn he blots nich mit de Been in 'n Tüddel kummt!

^G
Un dor liggt he ok schon ruck-zuck op de Nees.

Un he rasselt mit'm Dassel geg'n Kantsteen,

^C
Un he bit sich ganz gehörig op de Tung.

^G
As he opsteiht, seggt he: "Hett nich weh don!

^D ^G
Dat is'n Klacks för so'n Hamborger Jung!

^G
Ref: Jo-jo-jo, klaun, klaun, Äppel wüllt wi klaun,

^D
- ruck-zuck över'n Zaun.

^{D7} ^{G4} ^G
Ein jeder aver kann dat nich,

^{D7} ^G
Denn he mut ut Hamborg sein.

An de Eck steiht'n Deern mit'n Eierkorf,
In de anner Hand'n groten Buddel Rum.
Wenn se blots nich mit de Eier op dat Ploster sleight,
Un dor seggt dat ok all lang:"Bum-bum"

Un se smitt de Eiers un den Rum tosomen,
Un se seggt: „So'n Eiergrog den heff ick geern!„
As se opsteiht, seggt se: "Hett nich weh dohn,
Dats ´n Klacks för so'n Hamburger Deern!"

Ref: Jo-jo-jo, klaun, klaun, Äppel wüllt wi klaun...

Worte & Weise: nach den Gebrüdern Wolf

Amsterdam

e D
Deine Kais, Amsterdam hör'n den Seemann der singt,
C H7
Von dem Traum, der ihm bringt die große Welt, Amsterdam.

e D
An den Kais Amsterdams ist der Seemann nicht fremd,
C H7 e
Der das Feuer schon kennt, das vom Hafen ihn trennt

e D
Deine Kais, Amsterdam seh'n Matrosen krepieren,
C H7
Voll von Bier und Tamtam, wenn den Morgen sie spür'n.

C h
Deine Kais, Amsterdam seh'n Matrosengeburt,
C H7 e
In den Nächten erhurt, die die See ihnen nahm.

Deine Kais, Amsterdam seh'n Matrosen beim Fraß,
Und das Tischtuch wird naß, von dem Fisch der grad kam.
Und man zeigt sein Gebiß, das fraß manches hinein.
Nur der Mond strahlt allein auf Wanten und Spliß.

G D
Ref: Der Kabeljau spürt in der Pfanne noch Pein.
C H7
Denn die Hand taucht hinein, fordert mehr umgerührt
C h
Und dann steht einer auf, furzt mit Donnerget,
C H7 e
Schließt den Hosenlatz schön und geht rülp send hinaus.

Deine Kais, Amsterdam seh'n Matrosen beim Tanz,
Die sich reiben den Wanst an dem Wanst der grad kam.
Und sie tanzen verschwitzt und sie strahlen voll Glück,
Wenn ein ranziges Stück durchs Bandoneon flitzt.

Ref: Und sie toben herum und sie lachen sich schief,
Ist dann mit schrillum Pfiff das Bandoneon stumm. -
Und mit sicherem Blick und gemessenem Schritt,
Wenn die Sonne schon glüht, geh'n an Bord sie zurück.

Deine Kais Amsterdam seh'n Matrosen beim Suff,
Und sie trinken im Puff, trinken ganz ohne Scham:
Auf Gesundheit und Geld, alle Nutten der Welt
Zwischen Hamburg und Kiel und dann trinken sie viel:

Ref: Auf daß jedes Weib läßt die Tugend, den Leib,
Für fünf Mark oder zehn, aber wenn sie dann gehn
Schau'n zum Himmel sie auf und sie haben kein Vertraun
In die Treue der Frauen, doch sie scheißen darauf -
Doch sie scheißen darauf.

Deine Kais Amsterdam - Deine Kais Amsterdam.

*Worte & Weise: Jacques Brel Übertragung: H. Riedel **

Das Fest

||: G D e a C :||

G D
Der Wein ist gekühlt die Musik ausgesucht,

e a C
Jeder hat Kondome mitgebracht.

G D
Rauch aller Art hängt schwer in der Luft,

e a C
Die ganze Bande bleibt über Nacht.

D e D C G
Ref: Heute steigt ein Fest, das uns alle ein bisschen altern lässt,

D e C D a D
Heute ist's soweit, wir sind zum Äußersten bereit. Hoy!

Tänzer im Flur, Verliebte im Klo,

Die Nachbarn hämmern an die Wand.

Instrumente verteilt, wir sind gar nicht so,

Jeder spielt so laut er kann.

Ref: Heute steigt ein Fest ...

Applaus in der Küche, der Zaubertrick war gut,

Auch wenn jetzt die Tischplatte brennt.

So löschet den Durst und dann löschet die Glut,

Mein Freund ist Versicherungsagent.

Ref: Heute steigt ein Fest ...

Dadadadada ...

Worte & Weise: Michael Roth, "Hiss"

Ein Montag im Mai

C G
Die Zehen laufen mir davon, Deinen Schritten nach.

d a E a
Weil ich nicht suchte, was ich fand, liegt nun alles brach.

a F G a
Ohne Wege muss ich nun wandern

a F G a
Alle Wege führen zu Andern

C7 G6 F
Die Straßen so eng, dass ich die Mauern riechen kann.

Wo Sonne träge Stunden frisst vertausche ich und Du,
Dort drunten unterm Sommerbaum liegen nur die Schuh.

Inmitten der Wege Himmel und Wolken,
Wiesen grüßen uns und wir sollten:

Diese Nacht im Nachtwind wohnen!

Dort flecht ich Worte Dir in´s Haar, Du entwirrst mich ohne Müh,
In mir lacht der Maien nach, selbst Montags in der Früh.

Lala la lei . . .

In mir lacht der Maien nach, selbst Montags in der Früh!

Worte & Weise: Pirkko Lisa Klein, L WV, Leineweber

Lied, aus dem fahrenden Zug zu singen

e a H7
Der Zug fährt auf stählernen Gleisen,

e a H7
Die haben wir selber gelegt,

a e
Dass sie auf den endlosen Reisen

D G e
In's Morgen die Richtung uns weisen

a H7 e
Und dass unser Zug sich bewegt.

a e
Ref: Denn wir müssen alle weiterkommen.

a e
Und da dürfen wir nicht zaghaft sein.

a
Jedes Ziel, kaum erreicht,

e
Ist schon wieder weggeschwommen.

a H7 e
Also, heizt ein!

Der Zug nimmt auch mit all die Feigen,

Die meinen, man zahlt heut nicht mehr.

Wie wär's, liessen wir sie aussteigen,

Nur kurz, und es würde sich zeigen:

Schwer läuft sich's dem Zug hinterher.

Der Zug macht viel Rauch und Geheule.
Und nachts fährt er mit Funkenflug.
Da grämt sich nur immer die Eule.
Der Zeiten der klapprigen Gäule
Und Rindviecher sind nun genug.

Und doch führt der Zug aus den Zeiten
Der Väter manch großes Gepäck.
Er soll in den Wiesen und Weiten
Der Zukunft Erin' rung bereiten
Und zeigen: Wir kommen vom Fleck.

Der Zug jagt den glücklichsten Träumen
Der Menschheit mit Macht hinterher,
Jagt nach noch in luftlosen Räumen
Des Alls, keine Stund zu versäumen,
Und nähert sich mehr und mehr.

*Worte & Weise: Kurt Demmler (*1943 +2009)*

Stilleben

a d
Dort auf dem Tisch noch ein paar leere Flaschen,

G a
Ein dicker Mönch lacht stolz vom Etikett.

d
Ein Kartenspiel noch kann mein Blick erhaschen

E
Und frische Kerben auf dem dunklen Brett.

a d
Ref. ||: Das ist der Morgen nach langen Nächten,

G C
Das ist das Ende wohl'ger Dunkelheit,

a d
Die uns die Sorgen, die uns eng umflechten,

E (a)
Vergessen lässt und sonderbar befreit. :||

Das Spiel ist aus, die Kerzen sind verflossen,
Verraucht der Docht, verglimmt im letzten Loh'n.
Die letzten Schlucke sind schon lang genossen,
Leer ist der Krüge Glaskristall und Ton.

Ein letzter Blick verborgene Kronkorken,
Ein langes Haar, das kann von mir nicht sein.
Wie geht es Dir wohl nun am andern Morgen?
Auf meinen Tisch strahlt sanft der Sonnenschein.

Worte & Weise: Rumpel - Andreas Barth

Sonnenschein und wilde Feste

e G
Draußen warten Abenteuer, uns're Seelen brennen heiß.

e G
In die Kälte steigt das Feuer, manche volle Flasche kreist.

a e
||: Keiner kann zu Hause bleiben, draußen nur sich rumzutreiben

a H7 e (E)
Ist es was uns immer noch am Leben hält :||

e D
Ref: Sonnenschein und wilde Feste

D7 H7
Sind im Leben doch das Beste

e D G a
Und der Henker kriegt die Reste,

H7 e
Was vom Lumpen übrig blieb.

Morgens brummt so mancher Schädel, aber das geht auch vorbei.
Zu Hause wartet manches Mädels, meint noch wir wären treu.

||: Wer wollt uns was übel nehmen? Wofür sollten wir uns schämen?
Nur hier draußen auf der Straße sind wir frei. :||

Lumpenpack und Pferdewagen, Pfeifendunst, Gesang und Wein.
Soweit uns die Füße tragen, fahren wir Jahr aus Jahr ein.

||: Fremde Länder zu gewinnen, neues Leben zu beginnen.
Was auf dieser Erde kann denn schöner sein? :||

Worte & Weise: russki - Martin Technau und sebi - Sebastian Steller
Frei nach dem Zigeunerlied "Phari Mamo"

Einst auf dem Weg

E A H7 E
Einst auf dem Weg mit meinem Freund Jim,

E A H7 E
Staubige Straßen und Fahne im Wind,

 E A
||: Da dachte ich mir, wie schön ist das Leben,
 H7 E
So als Pirat das Leben zu lieben. :||

 E A E H7
Ref. ||: Dirilli, dirilli da, ein Glas hier und ein Glas da,
 E A
Fiddeldi, fiddeldi, Flasche leer,
 H7 E
So genau weiß das doch keiner mehr. :||

Doch Manche wissen wovon ich hier sing,
Ich nenn sie Maria, die Krone, die Schlimme.

||: Es war mal hier oder in Trier,
Vielleicht auch gar nicht, ich weiß nicht mehr. :||

Der Wirt sagte mir, so geht nicht das Leben.
Ich sollte wohl etwas mehr noch erleben.

||: Mein Einsam wurd Dreisam mit Maria und Jim,
Schwankend auf der Pier zum Schiff hin. :||

Worte: Matthias Wöhik und Robert Welti Weise: Robert Welti

Faul sein ist wunderschön

C E a
Faul sein ist wunderschön, denn die Arbeit hat noch Zeit

d C a
Wenn die Sonne scheint und die Blumen blühn,

C G C
Ist die Welt so schön und weit.

a d E a
Ref: Tra-la-la-la-la-la, die Mutter die backt Kuchen.

a
Der schmeckt dem Faulpelz gut,

E a G
Genauso wie dem Fleiß'gen.

Faul sein ist wunderschön, liebe Mutter glaub' es mir.
Wenn ich wiederkomm', will ich fleißig sein,
Ja das versprech' ich dir.

Faul sein ist wunderschön, oohob mit ob ohne Geld.
Wer's nicht glaubt, der soll zuuhur Schule gehn',
Wir ziehen in die welt.

Faul sein ist wunderschön, viiihil schöner als der Fleiß.
Dieeehie luft ist blau, deer Wald ist grün,
Und der kleine Onkel, der ist weiß.

Worte & Weise: vermtl. Astrid Lindgren.

Saude Rio

H7 e C G F C

H7 e H7 e
Fremder, kommst du nach Rio, lass ein paar Groschen zu Haus,

E7 a e H7 e
||: Denn was du mit hast in Rio, gibst Du da auch sehr bald aus. :||

D7 G7 D7 G
Wenn dich die Mädchen erst sehen, dauert es gar nicht so lang,

E7 a e H7 e
||: Bis eine mit dir tut gehen, die alles Mögliche kann. :||

Fremder halt feste dein Geld, wenn du mal trinkst in Rio,
Denn nach Caipirinha fällt mancher ins Delirio.
Kalt und süß sind hier die Schnäpse, reich an Prozenten und klar -
Machen Dich voll und dann krähste: "Saude und Hallelzjah!"

Grizzlies im Winter Alaskas, Stürme auf Madagaskar
Reichen nicht an die Favelas dort am "Fluss des Januar".
Wenn dann trotz allem du wieder heimwärts kehrst, bist du sehr froh
Und es hallt in dir noch wieder: "Saude! Tschau Companhero!"

Worte: skynnie - Lars Tiemann, Brasilien 1997

Weise: nach einem Chilenischen Motiv

SilberspringXI: 24

Ganz Alleen

G D C G
Ref: Ganz alleen, ganz alleen, lingelangs de Dörpschosseen,
C G
Güstern gries un grimmelig,
A D
Hüt bün 'k in Kopp ganz bimmelig.
G D
Ganz alleen, ganz alleen,
C G
Dreih ik mi, wo kann dat ween?
C G D G
Jümmerto, jümmerto, de Heben dreiht sik ebenso.

Rundum full, rundum blank, küsel ik de Wischen lang.
Man oh man, wo geht an, dat ik di so goot lieden kann?
Lach´s mi an, kiekst mi an un wat keem dor achteran?
Deern, du maakst mi tüddelig, ik bün in Kopp ganz nüddelig.

Ref: Ganz alleen, ganz alleen...

Slaap ik in, waak ik op, sit mi de ol Deern in Kopp.
Güstern weer ik noch an drüseln,
Hüt is allns an dreihn un küseln
Meist toveel, meist to dull, ach mi is dat all egal.
Jümmerto, jümmerto, de heben dreiht sik ebenso.

Ref: Ganz alleen, ganz alleen...

Worte & Weise: Rainer Prüß, Ex-Liederjan

The Road

||: h e G D e :||

h
Headlights, white lines, black tar rivers

e G D e
Dragging me around this country as it withers

h
The billboards, signposts, standing in the way

e G D e
Tell of the state of the nations, that we find today

 G D C
Ref: And we'll play and we'll play and we'll play

 G D C G
To every day, every day every day - to every day

||: h e G D e :||

In the front rooms of old towns far from the city

With beaten up guitars and hearts full of pity

The people gather round singing songs from everywhere

Torn from the nation, left without a care

Ref: And we'll play ...

e D C G
Ref: And we'll rid the bloody world for a moment in a word

 e D
Yes we'll rid the bloody world cos

 C
||: The words that you heard

 G
When you were young will always stay

 D
The one's that always stay

 C G
Make the world go away :|| - go away!

||: h e G D e :||

Warm night, clear sky, European town
Out side the bars singing their hearts out to a crowd
Open boots, violin, banjo and a voice
Exiled buskers, happy with their choice

Ref: And we'll play ...

And we'll rid the bloody world ...

Worte & Weise: The Levellers

An Land

C a d G
Heute wird wohl kein Schiff mehr gehn. Und keiner geht vor die Tür.

C a d G
Alle sind heute verschüchtert, nur ich bin es nicht und das liegt an dir.

e a F G
Am Fenster fliegt eine Kuh vorbei, Da kommt jede Hilfe zu spät.

C G C G
Ein Glas auf die Kuh und eins auf die See.

Ich liebe die See und die See liebt mich auch,
Hörst du, wie sie nach mir brüllt?

Ich hätte sie niemals verlassen soll'n, das ist es, was sie mir klarmachen will.
Wenn hinter uns nicht der Deich wär', käm' jede Hilfe zu spät.
Ein Glas auf den Deich und eins auf die See.

Hier wurd' ich an Land gespült, hier setz ich mich fest.
Von dir weht mich kein Sturm mehr fort,
Bei dir will ich bleiben, solange du mich lässt.
Deine Hand kommt in meine und jede Hilfe zu spät.
Ein Glas auf uns und eins auf die See.

Vor'm Fenster da wütet der Sturm so wild, macht einsame Herzen bang.
Hier drinnen mit Freunden am Feuer, bei Geschichten, Wein und Gesang.
Ein Leben ohne euch Freunde, da käm jede Hilfe zu spät.
Ein Glas auf euch und eins auf die See.

Ein Glas auf uns und eins auf die See ...

Worte & Weise: Element of Crime 4. Strophe von Matz - Uwe Wolfram, Ska-Bund, 2007

Maienbaum

D c D
Hörst Du die Lieder nicht die Dein Sehnen Dir verspricht?

c D
Dein dunkler Traum verflucht ||: in des Frühlings Angesicht. :||

g F
Nennst Du diese Gabe eines Körpers Dein,

Eb c D
Schwing Dein Bein, oh schwing Dein Bein.

g F
Ich weiß, den Kelch füllt nicht der Wein allein,

Eb c D
So wird es diese Nacht dein Tanz sein.

Spürst Du den Atem nicht, der im Schatten Tag verspricht?
Dem blüht eine Nacht voll Licht, ||: der die erste Rose bricht.:||

Schenkst Du mir vom Dufte dieser Blüte ein,
Zeig dein Bein, oh zeig mehr Bein.

Mein verbrannter Mund schmeckt Deines Lächelns Schein,
So werd' ich diese Nacht Dein allein sein.

g D
Ref: Wen weckt ein einziges Lied Aus tausendjähriger Mitternacht.

g D g
Der Zauber, der uns verriet, Webt um uns alle mit aller Macht.

F Eb D g
Doch dieser Tanz unterm Maienbaum Bleibt für die Ewigkeit mein.

F Eb D
Und von dem langen Wintertraum Wirst Du genesen sein.

Siehst Du die Scharen nicht, denen Liebe Glück verspricht?
Trübt Zweifel Deine Sicht. ||: Glaub dem falschen Zauber nicht.:||

Lässt Du dieses Band durch Deine Furcht entzwei'n
Bleibt Gebein, bleibt nur Gebein.

Doch willst Du wie ich es diesem Feste weih'n,
So wird es jede Nacht Frühling sein.

Worte: jusch, BdP Berlin Weise: traditionell KeltBarde: 206

Piratenlied

e D G D
Klingt ein Lied durch die Nacht, klingt so schrecklich vertraut,

e h C D e
Voller Sehnsucht doch lüstern, mordgierig und roh.

e D G H7
Alle Ratten an Bord eh der Morgen uns graut

a e
Ihr gesuchten, verruchten, auf ewig verfluchten.

D G D G H7
Und schon bald schallt es laut: Piraten Johoo!

e C G D
Ref: ||: Johoo, grüßet uns froh,

a e D e
Johoo, fern Falado. :|| *zwsp* (wie Refrain)

Manches Heck hat der Sturm in den Kurs uns gelenkt,
Und Queen Mary, die machten gleich dreimal wir froh.
Selbst der stolzen Fregatte, die mit Blei uns beschenkt
Winkt der Stückpforten Flug, unser Stolz vorn am Bug
Hat noch jede versenkt - Piraten Johoo!

Ref: ||: Johoo, ...

e C D A
Auf Krämerseelen, Bankiers und Kriegshelden

e C D A
Zum höfischen Tanz - wer nicht schwarz trägt ist bunt

e C G A
Ein freies Gesicht lacht im Rhythmus der Messer

F
Riecht nach brennenden Planken, Schweiß, Meersalz, Fisch und

G
Mit Ahoi, einem Kuss, einem Fluch und mit Glück

H7
Geht es dreimal zum Teufel und dreimal zurück.

*Ref. ||: Johoo, ... *zwsp**

Brüder trinkt auf die See, die uns ruft weit hinaus,
Aller Sünder Weg treiben wir ins nirgendwo,
Kehrt doch keiner von unseren Fahrten nach Haus.
Und so trinkt auf dies Leben, das bleibt unvergeben!
Und zum Ende trinkt aus - Piraten Johoo!

*Ref. ||: Johoo, ... *zwsp**

Und zum Ende trinkt aus ... Piraten, Johoo!

Worte: jusch - Julian Collins, BDP Berlin, "Die Opis"

Weise: jusch nach Hans Zimmer

Die Backsteinmauer

D A G A G A D
Kriecht der Frühling wieder langsam in das Städtchen,

h E A
Wärmt die Backsteinmauer hinter der Fabrik.

G D G A D
Freche Lieder pfeifen, hübsche Gassenmädchen

 G A7 D
Und der jung` Gesell, der wärmt sich das Genick.

D G A7 D

Kratzt sich seinen Rücken, reckt sich dann die Glieder,
Die noch starr und steif und kalt vom Froste sind.
Der Winter ist vergangen, Zugvögel kehren wieder,
Drum geht er morgen fort, fort mit dem Frühlingswind.

Und am andern Morgen wandert er durchs Städtchen
Hin zur großen Straße, die man Freiheit nennt.
Verlässt des Winters Kerker und auch die Gassenmädchen,
Lässt alles das zurück, was er seit Jahren kennt.

Es fliegen dann die Wochen schnell dahin wie Tage.
Der Sommer kommt und geht, der Herbst ist bald im Land.
Viel Städtchen mitgenommen und auch manch Festgelage
Hat er auf seinem Weg als unkündbares Pfand.

Die letzten Blätter tanzen im Herbstwind um die Bäume,
Als er an der grauen Fabrik vorüberzieht.
Eiskalt die Backsteinmauer und auch kein Gassenmädchen,
So stumm und tot und leer, als ob nie mehr was geschieht.

Es gehen dann die Wochen zäh dahin wie Jahre,
Die Backsteinmauer ist schon längst mit Schnee bedeckt.
Ihn friert's an allen Gliedern und selbst bis in die Haare,
Sehnt sich nach Sonnenschein
und das der Winter bald verreckt.

letzte strophe wie erste

Worte & Weise: plauder - Jörg Seyffarth, 2003

Man sagt

d C d
Man sagt, im Winter ist es kalt,

C F
Und jeder Mensch wird einmal alt.

g A d A
Wir woll'n bei Mutter Erde bleiben, ist es auch mal kalt.

d C d
Zwölf Sterne sind auf eurem Schein.

C F
Sein Wert ist für uns wirklich klein.

g A d A
Wir bauen uns're Häuser selber. Jedes stürzt mal ein.

g d
Ref: Wir reiten oder laufen unsre Felder sind nicht klein

A
Und wir wissen selber wie er ist,

d
Der helle Sonnenschein

A d
Und wir leben selber weiter, weiter, weiter.

g d
Wir haben unsre eig'nen Lieder, eigene Gravur

g
Pfeifen lebensfroh auf eure Ehre,

d
Treue, Pflicht und Schwur,

g d
Nur der Mond ist unser einzig treuer Leiter.

A d
Unser Herz sei immer heiter.

Der Frühling blüht, ihr Leut, heraus!
Ein kleines Fest in Saus und Braus.
Wir machen's so wie's uns gefällt und sterben niemals aus.
Verdammt, ihr Spießer, seid so gut,
Lasst uns in Frieden nehmt den Hut!
Wir stehn nicht links nicht rechts nicht liberal wir haben Mut.

Ref: Wir reiten oder laufen...

Versammelt euch, ihr Leut, zuhauf!
Ein jedes Land steht einmal auf.
Mit Recht zu Recht, was richtig ist
Einhundertfünfundachtzig Mann steht auf!
Wir sind als kleines Volk vereint.
Ob Liebe, Hass, ob Lust, ob Streit.
Wir wollen nicht die alte Ordnung. Hoch die neue Zeit.

Ref: Wir reiten oder laufen...

Worte & Weise: rōkan - Robert Welti, Piratenschaft Stormarn

Nützjonix

D A h e D E A

A E D A
Mitünner hebbt wi Sorgen - gelingen deit uns nix,

c# f# h E A
wat schüllt wi uns beklagen? Nützjonix!

A E D A
Dat Leven kannst ni planen - is mennigmal verflixt,

f# c# h E A
dar dörvt wi ni verzagen! Nützjonix!

E A
Ref: Nützjonix - kannst nix bi maken,

D A
Nützjonix - wat mutt, dat mutt!

E f#
Dusend vigeliensche Saken,

D E A
Irgendwie kümmt doch to Putt.

E A
Nützjonix - nu nimm dat Leven

D A
Mit Humor un´n beten Witz.

E f#
Ni lang argern oder grämen.

D E A
Schietegal - dat nützjonix!

Dar hölpt di ok keen Voodoo - un keene plietschen Tricks
keen Doktor un keen Guru - nützdarnix!

Un ok keen Schruvenslötel - keen Geld, keen Crucifix,
Malöör kannst ni bedüseln - nützjonix!

Mancheen will wat bewegen - se kriegt em bi de Bux
nu brummt de Kirl ´n beten - nützjonix.

De anner will nach baven - un lannet achtern Knick.
Dar kann he sik verhalten - nützjonix.

Un kümmt du inne Krise - warst mööd büst ni mehr fix,
hol fast an de Devise: Nützjonix!

Du schasst di ni verstecken - du ole Bangebüx!
Schasst all den Schiet vergeten - nützjonix!

Worte & Weise: Schmelztiegel

Povorot

F
My Bibje dawali Blowo

D7 g
Nje Bchoditj B puti pramowo, no

F C7
Tak ushBushdeno. O- o!

Freunde seht, die neue Kurve kommt

Und keiner weiß, wohin sie führt,

Was danach passiert. O- o!

Nu, a jeBli atkrawenno,

WBech pagajut peremeny, no

Tut ush wBjo rawno. O- o! g F C b C

Fürchtet nicht die neuen Zeiten

Seid nur stets besonnen und zeigt Mut!

Seht der Weg wird gut. O- o!

g C7 a
Ref: Wot nowy pawarot i mator rewjot,

D7 g b
Schto on nam nesjot, propast ili wsljot, omut ili brod?

F D7
I nje rasberjosch, paka nje pawernojosch.

g C7
Dort führt der Weg Dich fort,

a D7
Weht auch Wind von Nord, trägt Dich unser Wort.

g b
Es sei ein neuer Ort, dir auch Heim und Hort

F C7
Fürchte nicht die Welt, wenn sie auf Dich zählt,

g
Wenn sie auf dich zählt. C7 a D7 g b F C

I pugatsja njet pritschiny,
Jeßly wy jischtscho muschtschiny, wy
Koje w tschom sßilny, O- o!

Nun, du weißt, das Leben fragt nicht viel
Nach Deinen Plänen, dann und wann
Wirft´s Dich aus der Bahn. O- o!

Wyjeshatje sa warota
I nje boitjes pawarota, pust
Dobrym budjet putj. O- o! g F C b C

Weil die Welt sich immer (und immer und immer) weiter dreht,
Darfst Du nicht stehen bleiben.
Immer kommen neue Ziele, Kurven gibt es immer viele.

Ref: Dort, führt der Weg dich fort ...

Worte: A. Makarevich Übertragen: Markus Breuer Weise: A. Kutikov

Ziehharmonika

a F C G a F C G
Nicht fürs Süße, nur fürs Scharfe und fürs Bittre bin ich da;
C E a F G e a
Schlag, ihr Leute, nicht die Harfe, spiel die Ziehharmonika.

a F G C a F G a
Lai la lai lai lai la lai lai lai la lai lai lai la la
F G a F G e a
Schlag, ihr Leute, nicht die Harfe, spiel die Ziehharmonika.

Leer, verfilzt ist meine Tasche und durchlöchert ist der Hut;
Daß ich leb, das Herz aus Asche, macht: Aus Branntwein ist mein Blut.

Ließ das Salz der Tränen Spuren, wären meine Gucker blind;
Meine Liebsten sind die Huren, mir Gesellen Staub und Wind.

Das Falsett, das möcht umarmen, doch das Ganze trägt der Baß;
Hab Erbarmen, brauch Erbarmen, doch zuinnerst haust der Haß.

Weiß zuviel und möcht doch träumen wie der Echs im Sonnenschein;
Leeres Brausen in den Bäumen, braus für mich, nick trüg ich ein!

Darf nicht ruh'n, muß Straßen weiter; denn bald bin ich nicht mehr da.
Und es spielt die Stadt kein zweiter so die Ziehharmonika.

Worte: Theodor Kramer Weise: Singekreis Silberburg

Fragen

C G e a
Sind denn wirklich all die Träume nichts als Bauch und Schmerz?

C F e G G7
Hat ein dunkles Haus im Walde doch ein warmes Licht als Herz?

C G a e
Ref: Himmel sag, hast du's gezwungen, oder war ich's selber gar?

C e G G7
Hab ich etwa eben selbst dies Lied gesungen?

Wird denn wirklich immer wieder jeder Mensch gefällt?

Wehr ich mich denn nicht wie keiner, keiner, keiner auf der Welt?

Ref: Himmel sag, hast du's gezwungen ...

Bin ich eigentlich am Leben oder schlaf ich lang?

Hab ich selber denn verweigert was ich früher süchtig sang?

Ref: Himmel sag, hast du's gezwungen ...

Kann denn sein, dass selber ich bin Krieg, Gewalt und Tod?

Ich bin stark und starr und steh mit einem Bein im gleichen Boot.

Ref: ||: Himmel sag, hast du's gefressen, oder war ich's selber gar?

Hab ich etwa eben selbst dies Lied vergessen? :||

Worte & Weise: rökan - Robert Welti

Santiano

e D G D e D
Noch liegt sie ruhig am Hafenkai - heave away, Santiano,
a D C D e
60 Mann, ich bin auch dabei - auf dem Dreimastkahn Santiano,

e D GD e D
Ref: Let's go for Californio - heave away, Santiano.

a D
Sie jagt vor dem Wind vorwärts hin pfeilgeschwind
C D e
Bis zum goldnen Port von Frisco.

Ich lasse die Margot zurück - hisse et ho, Santiano!
Denk ich dann an sie, was mich sehr bedrückt -
Sail ich längst auf der Santiano.

Ref: On y va à Californio - hisse et ho, Santiano.
Sie jagt vor dem Wind...

Man sagt vor Sacramento - zyl omhoog, Santiano,
Liegt Gold und Geld in der neuen Welt
So viel wie nirgend sonstwo.

Ref: Laat gaan naar Californio - zyl omhoog, Santiano!
Sie jagt vor dem Wind...

Kehr ich dann heim zu der Margot - hizala, Santiano,
Ist von Gold der Ring, den ich dann für sie bring`
Und er kommt auf der Santiano.

Ref: Vamos a Californio, hizala, Santiano!

Sie jagt vor dem Wind...

Ref: Let's go for Californio,

On y va à Californio,

Laat gaan naar Californio,

VAMOS a Californio.

Hizala, Santiano!

Sie jagt vor dem Wind...

Worte & Weise: überlieferter Shanty

Übertragung: plauder - Jörg Seyffarth, Zugvogel, Sommer 2004

Silberspring VI: 20

Gut wieder hier zu sein

C F C
Ref: Nun, Freunde, lasst es mich einmal sagen,

G F C
Gut wieder hier zu sein, gut Euch zu seh'n.

F C
Mit meinen Wünschen, mit meinen Fragen

G F C
Fühl' ich mich nicht allein, gut Euch zu sehn.

Wer daran glaubt, alle Gefahren
Nur auf sich selbst gestellt zu übersteh'n,
Muss einsam werden, und mit den Jahren
Auch an sich selbst zu Grunde gehn.

Ref: Nun Freunde, lasst es mich einmal sagen ...

Und weiß ich heute auf meine Sorgen
Und Ängste keine Antwort mehr,
Dann seid ihr da, schon trag ich morgen
An allem nur noch halb so schwer,

Ref: Nun Freunde, lasst es mich einmal sagen ...

Fühl ich mich nicht allein, gut Euch zu sehn. (3 x)

Worte & Weise: Hannes Wader

Chosn Kale

||: oj oj oj ^e chosn kale mazel tov
oj oj oj ^{F# H} chosn kale mazel tov
da da da ^e daj da da da dada daj
oj oj oj ^{a H e} chosn kale mazel tov :||

||: oj oj oj ^a freit eich, freit eich
^{e a} chosn kale freit eich,
^{D G e} freit eich michutonim alle!
^{a D G e} daj da dada dada daj da dada
^{H e} chosn kale mazel tov! :||

Worte & Weise: überliefert

Öwer de stille Straten

G D7 Ge C G
Öwer de stillen Straten geiht klar de Klockenslag.

 h e C G D D7 G
God Nacht, din Hard will slapen, un morgen is ok een Dag.

Din Kind liggt in de Weegen, un ik bün ok bi di;

Din Sorgen und din Leven is allens üm un bi.

Noch eenmal lat uns spräken: Goden Abend, gode Nacht!

De Maand schient up de Däken, uns' Herrgott hölt de Wacht.

Worte: Theodor Storm Weise: Ernst Licht

Bubamara

c f
Sa romalen pucela - Bubamara sosi acela

c D G7
Devla, Devla vacar le - Bubamaru koka pocinel

Ej romalen asunen - Ej cavoren gugle zuralen
Bubamara cajori - Baro Grga vojsi odjili

c f c
Ref: ||: Djindji rindji Bubamaro - cknije suŕje

G7
Ajde mori goj romesa :||

c G7
||: Dcavalem - Romalem! :|| x4

Ave teke la!

Sa Romalen pucela - ede ori fusujesa cudela
Devla, Devla sacerle - Bubamaru vojte areсле

Ej Romalen asunen - ej cavoren gugle sukaren
Zivoto si ringispil - trade aj ro, aj romni

Ref: Djindji rindji Bubamaro ...

Worte & Weise: Balkanesk in der Goran Bregovic Bearbeitung

Zu Dir

F emin7 A d B C F emin7 A Bmaj7 F

F B aC F
Sie sprangen aus rasender Eisenbahn

d g A d
Und haben sich garnicht weh getan,

emin7 d C B
Sie schritten durch eine steinerne Wand,

emin7 d C Bmaj7
Durch Stacheldrähte und Wüstensand.

B C A d
Ref: Durch Grenzverbote und Schranken

B C F C d
Ziehen meine Gedanken,

B C A d dC
Ziehen meine Gedanken.

Dann durch ein vorgehalt'nes Gewehr,
Durchzogen viele Meilen mehr,
Vorbei an Stall und Scheune
Und über Lagerzäune.

Vorbei an den Villen der vornehmen Herrn,
Durch schäbige Kneipen, Rauch und Lärm.
Und wenn ein Zug sie überfuhr,
Dann knirschte nichts, sie lachten nur. *zwsp*

Doch als sie dich erreichten,
Zitterten sie und erbleichten
Und fingen sich im warmen Mai,
Doch fühlten sich unsagbar frei. F emin7 A Bmaj7 F

Worte: nach Joachim Ringelnatz Weise: Markus Bräuer, 2004

Barde: 380 SilberspringVI: 70

Friedhofspolka

a F B a G C E a F B a E a E
a G C E
Sie wohnten in Marmor, sie lebten im Dreck,
Die einen tranken Wasser, die anderen Sekt.
Hier auf dem Friedhof ham sie entdeckt:
Wir sind alle gleich, sind wir erstmal verreckt.
Hier liegen die Armen, hier liegen die Reichen,
Hier liegen die Schwarzen, hier liegen die Bleichen,
Hier liegen die Harten, hier liegen die Weichen,
a G C A
Und egal was sie waren, jetz sind sie Leichen.

d F G7 C
Ref: Hebt euer Glas und trinkt auf die Toten,
d G C A
Singet und tanzet und lacht.
d F G7 C
Hebt euer Glas und trinkt auf die Toten,
d a E a E
||: Der Tag ist so kurz, so lang ist die Nacht. :||
zwsp

Hier liegen die Guten, hier liegen die Schlechten,
Hier liegen die Gemeinen, hier liegen die Gerechten,
Hier liegen die Herren mitsamt ihren Knechten,
Und sie tanzen die Polka in mond hellen Nächten.

Sie starben vor Kummer, sie starben vor Glück,
Sie starben in Stiefeln, sie starben am Strick.
Sie starben für die Sache, sie lebten ohne Zweck,
Asche zu Asche, Dreck zu Dreck.

Saharawind

d
Sieben Tage hab ich nicht gegessen,

g
130 Tage hab ich dich vermisst,

C
50 Tage hab ich mich vergessen,

A
Ach wie schön das du wieder bei mir bist!

d
Ref: Es donnern die Wellen, haha,

C G
Und der Wind raubt den Schlaf,

E A d
Gefährten in der Ferne so weit,

F C d
Der Halbmond er grüße euch!

Saharawind in den Saiten der Gitarre,
Hesperos du scheinst mir nicht mehr.
Könnte ich nur immer immer weiter,
Gäb mein Leben dafür her!

Ref: Es donnern die Wellen, haha ...

So viele Tage der Fahrt schon geschenkt,
Will nicht zählen wie viel bleibt mir noch.
Aus vollen Händen gab ich alles her, ´
Doch die Nacht holt mich bald ein.

Ref: Es donnern die Wellen, haha ...

Komm her und rei mich hier weg,
Lass mich vergessen das Ende der Fahrt.
Doch auch deine Arme halten mich nicht wirklich fest,
Bald bin ich wieder fort!

Ref: Denn mich rufen die Wellen, haha,
Und der Wind will den Schlaf.
Gefährten, in die Ferne so weit,
Der Halbmond er tanze euch!

*Worte & Weise: venija - Eva Sophia Kuhn, Laninger Wandervogel - Leineweber
Gefährtschaft*

Der Apfel

e h e C e
So bringt denn nun des Apfels Kern die Erde zum Erbeben.

G D e h e
Die Welt ist nicht zum Hadern da, sondern zum Erleben

G
||: Manchmal muss man durch die Lande,

D
Zieht euch an das alt Gewande,

e C(h)
Manchmal ist der Winter da,

e
Damit man ihm entflieht. :||

e D
Ref: So denn, haut die Hacken in den Sand,

e
Auf nach Portugisien, wo der Sommer ewig brannt,

G D
Hüpf über die Straße, fahr mit fremden Autos mit!

e h e
Caruso zieht voran und hält den Schritt!

Bis dass die Erde stehen bleibt
Soll'n Äpfel munter fallen,
Ein jedes Wort der Wahrheit wird
Noch ewig weiterhallen.

||: Heute geht es in die Ferne,
Eltern habt mich doch mal gerne,
Neunundachtzig Tage noch,
Dann sehn wir uns ja schon. :||

Ref: So denn, haut die Hacken in den Sand ...

Und bald sind so viel Äpfel schon
In manchem Bauch verschwunden,
Doch wurden viele Kerne bald
Am Wegesrand gefunden

||: Immer vor zum Rand der Meere,
Ewigkeit füllt manche Leere,
Besser liebt man doch,
Wenn man nicht so viel lieben muss. :||

Ref: ||: So denn, haut die Hacken in den Sand ...

*Worte & Weise: rökan - Robert Weltsi, Piratenschaft Stormarn**

Lustige Scherenschleiferweise

F C g d
Sommers durch die Dörfer streifen, wenn die roten Beeren reifen,
F C B A
Und den Leuten Scheren schleifen, Messer, Scheren, Klinge.

Sommers durch die Dörfer streifen, Mädchen in die Röcke greifen,
Küssen, in den Pöter kneifen, lachen, lieben, singen.

F
Ref: Und das Rädchen schnurren lassen,
C d
Surren lassen burren lassen.
F
Nie den Magen knurren lassen,
C d
Frech das Glück beim Schopfe fassen.

Und das Rädchen schnurren lassen,
Surren lassen burren lassen,
Schenkt voll ein und hoch die Tassen
Nie den Magen knurren lassen

B d A B C d
||: Auf der langen Toppelreise - Das ist Scherenschleiferweise :||

Winters in Tavernen hucken, rauchen an den Ofen spucken,
Ander'n in die Karten gucken, schnorren, betteln, stehlen.

Winters in Tavernen glucken, viele kleine Schnäpse schlucken,
Spät sich erst ins Bett verdrucken, lärmern und krakelen.

Ref: Und das Rädchen schnurren lassen ...

Worte: Fritz Grasshoff Weise: "Die Streuner"

Der Wagen

||: F G a :||

a F G a
Staub, Staub und Steppenland,

F G a
Zwei alte Mulis am Wegesrand

F G d
Ziehn den Wagen aus der Stadt,

a E a
Weiter nach Osten dreht sich das Rad.

Glaub', glaub', mein alter Freund,
Vom Glück da haben wir oft geträumt.
Knarrt das Fuhrwerk im Sturmgebraus,
Die Mulis finden nie mehr nach Haus.

Fern, fern in schwerer Stund,
Hilft nur die Kneipe am Wiesengrund.
Die Wahrheit ändern wir niemals,
Dem Schicksal trotzend auf weiter Straß'.

Weit, weit und grau der Weg
Und unsre Stiefel stehn starr vor Dreck.
Die Fahrt vorbei - in Träumen ziehn
Wir im Wagen nochmals dahin.

letzte wie erste

Stjep, Stjep, Stjep krugom,
Dwa starich mula vesut furgon.
Iz gorodor ot sujeti na
Dalni zapad uchodim my.

Worte & Weise: "Furgon" von Sergej Kossigin Übersetzung: Fotler und Igor

Stin apa

H7 e H7 e H7 e H7 e
Stin apa, stin apa, stin apano yitonitsa

a e H7 e a e H7 e
Stin apano yitonitsa

D G D G D G D G
M'agapa, m'agapa, m'agapane dio koritsa

C G D G C G D G
Stin apano yitonitsa

C G C G
||: Ma ego, ma ego ma ego ponao yiali

a e H7 e
Ma ego ponao yiali mya gorgona stakroyiali :||

||: e D :|| e D C H7

Filakto, Filakto - ||: Filakto me tayio ksilo :||

Pou na vro, pou na vro - Pou na vro yia na tis stilo

Filakto me tayio ksilo

||: Filakto, filakto filakto na ti fila-i

Filakto na ti fila-i kyè ass mi me agapa-i :||

zwsp

letzte wie erste

Worte: L. Papadopoulos Weise: Manos Loizos

Ulica

g d A dD7
Ref: Ulica, ulica, ulica radnaja. Massajerowskaja ulica maja.

g d A d
Ulica, ulica, ulica radnaja. Massajerowskaja ulica maja.

d g
A jest u nas w Rajonje maltawanki. Ech, ulica iswjestnaja, drusja.

d
||: A starenkije dworniki padmetali dworiki,

A dD7
Schto wsjala ulica maja. :||

A jest na Massajerowskoj balniza, tam wsje jejo zhidowskaju sawut.

||: A ja zhelaju wam drusja - Nje buiwatj tam nikagda,
Pustj mai wragi tuda idut. :||

Swajo wremja sdjes radi ljudi, nje patschital pjesuju pel swoju.

||: A kagda on sosdal tschas, on islnil w perwni ras.
Pesenku pro ulizu maju. :||

Worte & Weise: aus dem Russischen

KeltBarde: 412

Dafür ist das Leben da

D A D
Vögel singen, Blumen blühn

G D A
Die Sterne und das Meer

G A D h
Der Sand ist weiß und die Bäume sind grün

G D A
Was wollen wir noch mehr

D A D
Die Nacht ist schwarz, das Meer ist weit

G D A
Ein Stern am Firmament

G A D A h
Zeigt uns den Weg, der schon bereit

G D
Obwohl ihn keiner kennt

h f#
Ref: Schenk mir ein vom französischen Wein

h D A
Laßt die tiefste Nacht unsre Heimat sein

G A h
Was war ist fern, und was kommt ist nah

D G
Dafür ist das Leben da

D A D
Dafür ist das Leben da

Arbeit ist des Lebens Los
Wohlan, es sei getan
Doch wer nur schafft, der bleibt doch bloß
Der Arbeit Untertan
Leben ist des Lebens Los
Wir schau'n zum Horizont
Wir leben und wir leben bloß
Bis unser Ende kommt

Schau, wie das Rad der Zeit sich dreht
Die Welt geht ihren Lauf
So wie die Sonne untergeht
Geht sie auch wieder auf
Ob früh ob spät, ob nah ob fern
Voll Wunder ist die Welt
Wir leben und wir leben gern
Grad wie es uns gefällt

So füllt die Gläser, tanzt und singt
Erzählt aus alter Zeit
Was immer auch das Morgen bringt
Wir sind dafür bereit
Die Vögel singen, Blumen blüh'n
Die Sterne und das Meer
Der Sand ist weiß und die Bäume sind grün
Was wollen wir noch mehr

Worte: Manfred Maser Weise: überlieferter Shanty "smugglers"

Fronleichnam

e h C
Wenige waren es, die Stellung nahmen

 e D C
Unter´m Himmel, um zur Stadt zu gehn;

e a C
Als sie singend ihres Weges kamen,

 G-e F-h H7-C
||: Blieben viele auf den Steigen steh´n. :||

Dünn nur quoll der Weihrauch, und die Reiser

Längs der Straße standen schier entlaubt:

Klagend sang der kleine Chor sich heiser,

||: Und die Leut entblößten still das Haupt. :||

Viele kannten nur vom Hörensagen

Noch den Umgang; doch dem baren Haar

Tat es wohl, dass selbst in diesen Tagen

||: Irgend etwas manchen heilig war. :||

Und indes sie hinterm Zug dreinstarrten,

Salzigen Auges, Mannsvolk, Weib und Kind,

Schwenkten auf den Masten die Standarten

||: Alle das verbogne Kreuz im Wind. :||

*Worte: Theodor Kramer, 6. Oktober 1941 Weise: Erich Schmeckenbecher, 1985**

Wenn der Frühling kommt

e h G e
Wenn der Frühling kommt und die Vögel ziehn

C D
Und die düsteren Wolken nach Norden fliehn,

e h G e
Wenn man Freude und Freiheit dennoch verliert

C D
Und der graue Alltag die Menschheit regiert, ...

G D
Ref: ... dann ist es Zeit, die ledernen Hosen zu tragen,

C H7
Die alten verwaschenen Klampfen zu schlagen

C D7 e
Und Abenteuer zu besteh`n.

G D
Und es lohnt sich, die uralten Lieder zu singen,

C H7
Durch Wälder zu streifen und Berge zu zwingen.

e H7 e
Die uralte Sonne wieder zu seh`n

H7 e
Und die uralte Sonne zu seh`n.

Wenn das Feuer in der Kohte schwellt,
Manch einer von großer Fahrt erzählt,
Wenn der dampfende Tee über`m Feuer hängt,
Und das Glück der Freiheit den Kummer verdrängt, ...

Und es kommt ein Frühling zu uns in`s Land,
Und die Lieder, die sind uns nicht unbekannt.
Lasst uns freudig in die Ferne ziehn,
Gleich den Vögeln dem Hier und dem Jetzt entfliehn, ...

Alte Säcke Song

d F G d
Wie sind wir noch toll durch die Wälder gestrichen,

B F g C
Die Haustüre führte uns in jedes Land.

d F G d
Wir haben das Heute mit früher verglichen,

B C a d
Es nützt uns doch nichts, durch das Glas rinnt der Sand.

C# C G
Wir hatten doch früher so schwer nicht zu tragen,

B d B A
Die Zeit war noch nicht so ein kostbarer Wert,

d C# C G
Doch heut sehen wir die Termine sich jagen,

B a C F
Was hilft es, wenn man sich darüber beschwert.

F C F B
Ref: Drum lasst uns noch heute genießen die Flammen

C d B C
Und lasst uns so bald auseinander nicht geh'n.

F C A d B g C
Denn so jung, so jung, so jung kommen wir nicht mehr zusammen,

F C A d B a C F
So jung, so jung, so jung werden wir uns nicht mehr seh'n.

Die Jahre, sie haben uns sehr umgetrieben,
Die Zeit bleibt nicht stehen, was sollen wir tun?
Doch irgendwo sind wir die Alten geblieben,
Das Leben verändert sich um uns herum.
Und manche sind schon von den Alten gestorben,
So fordert das Leben halt seinen Tribut.
Und irgendwann sind wir die Alten geworden,
Noch sind wir kaum weiser, man kann was man tut.

Ref: Drum lasst uns noch einmal geniessen die Flammen ...

Ich will doch im Leben mit früher nicht tauschen,
Ich hab Gott sei Dank, ja auch heut meinen Platz,
Wenn wir ab und zu uns zusammen noch raufen,
Dann ist das ein unglaublich kostbarer Schatz.
Die Sonne geht auf und sie geht wieder unter,
Die Stunden verfliegen, es kümmert uns nicht,
Wir stehen noch lange beim Biere zusammen,
Das Leben nimmt früh genug uns in die Pflicht.

Ref: Drum lasst uns noch einmal geniessen die Flammen ...

Worte & Weise: Russki

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|---------------------------------------|--------------------------|---|----|
| A | Friedhofspolka | 43 | |
| All diese Wellen | 4 | Fronleichnam | 54 |
| Alte Säcke Song | 56 | G | |
| Amsterdam | 8 | Ganz Alleen | 19 |
| An de Eck steiht 'n Jung mit 'n | | Gut wieder hier zu sein | 38 |
| Tüddelband | 6 | H | |
| An Land | 22 | Headlights, white lines | 20 |
| Auf dein Wohl | 5 | Heute wird wohl kein Schiff mehr gehn | |
| B | | | 22 |
| Bubamara | 41 | Hörst Du die Lieder nicht | 23 |
| C | | K | |
| Chosn Kale | 39 | Klingt ein Lied | 24 |
| D | | Kriecht der Frühling wieder | 26 |
| Dafür ist das Leben da | 52 | L | |
| Das Fest | 10 | leer3 | 1 |
| Deine Kais Amsterdam | 8 | Lied, aus dem fahrenden Zug zu | |
| Der Apfel | 46 | singen | 12 |
| Der Wagen | 49 | Lustige Scherenschleiferweise | 48 |
| Der Wein ist gekühlt | 10 | M | |
| Der Zug fährt | 12 | Maienbaum | 23 |
| Die Backsteinmauer | 26 | Man sagt | 28 |
| Die Sandbank | 4 | Mitünner hebbt wie Sorgen | 30 |
| Die Zehen laufen mir davon | 11 | My Bibje dawali Blowo. | 32 |
| Dort auf dem Tisch | 14 | N | |
| Draußen warten Abenteuer | 15 | Nicht fürs Süße, nur fürs Scharfe | 34 |
| E | | | 34 |
| Ein Montag im Mai | 11 | Noch liegt sie ruhig am Hafenkai | 36 |
| Einst auf dem Weg | 16 | | 36 |
| F | | Nun Freunde lasst es | 38 |
| Faul sein ist wunderschön | 17 | Nützjonix | 30 |
| Fragen | 35 | O | |
| Fremder, kommst du nach Rio | 18 | Oj oj oj | 39 |

| | |
|---|----|
| Über de stille Straten | 40 |
| P | |
| Piratenlied | 24 |
| Povorot | 32 |
| S | |
| Sa romalem pucela | 41 |
| Saharawind | 44 |
| Santiano | 36 |
| Saude Rio | 18 |
| Sie sprangen aus rasender Eisenbahn | 42 |
| Sie wohnten in Marmor | 43 |
| Sieben Tage hab ich nicht gegessen | 44 |
| Sind denn wirklich all die Träume . | 35 |
| So bringt denn nun | 46 |
| Sommers durch die Dörfer streifen | 48 |
| Sonnenschein und wilde Feste . . | 15 |
| Staub, Staub | 49 |
| Stilleben | 14 |
| Stin apa | 50 |
| T | |
| The Road | 20 |
| U | |
| Ulica | 51 |
| V | |
| Vögel singen, Blumen blühn | 52 |
| W | |
| Wenige waren es, die Stellung nahmen | 54 |
| Wenn der Frühling kommt | 55 |
| Wie sind wir noch toll | 56 |



zum ökt in münchen
wollen wir ein liederheft
mit hits in euren dialekten
zusammenstellen...

bei tips, anregungen & fragen
an arartee@gmx.de schreiben
oder direkt tingel ansprechen

impressum:

dino - grafik
chip - technik
tingel - liedwahl

zum internen gebrauch

Wer arbeiten kann,
kann auch feiern!

